Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 48

Artikel: Die Deutschen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-490291

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rußlands Friedenspolitik

von Wilhelm Busch gesehen:

Ganz unverhofft, an einem Hügel,
Sind sich begegnet Fuchs und Igel.
Halt, rief der Fuchs, du Bösewicht.
Kennst du des Königs Ordre nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt,
Und weißt du nicht, daß jeder sündigt,
Der immer noch gerüstet geht?
Im Namen seiner Majestät,
Geh her und übergib dein Fell.
Der Igel sprach: nur nicht so schnell.
Lass' dir erst deine Zähne brechen,
Dann wollen wir uns weiter sprechen.
Und allsogleich macht er sich rund,
Schließt seinen dichten Stachelbund
Und trotzt getrost der ganzen Welt,
Bewaffnet, doch als Friedensheld.

Lieber Nebelspalter!

Der Direktor hat eine Gesellschaft durch die Gemäldeausstellung geführt und alles fachmännisch erklärt. Zum Schluß fragt er, ob noch jemand eine Auskunft wünsche. Niemand meldet sich, außer einer beleibten Dame: «Bitte, Herr Direktor, könnten Sie mir sagen, welche Wichse Sie für Ihre Parkettböden verwenden lassen?» -om-

Trust, einmal anders

Im Spezereiladen unterhalten sich zwei Frauen über Notvorrat und ich werde unfreiwillig Zeuge folgender Belehrung:

«Wänn ich Ine en guete Rat dörf gää, Frau Geier, so chaufed Si jaa truschtfreis Fett, das isch besser und hebed vill länger.»

«Warum hebeds dänn länger?»

«Ebe will kei Truscht biigmischt ischt!»

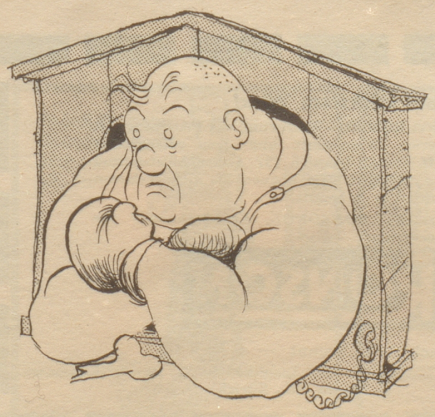
«Ja, was isch dänn Truscht?»

«Genau weiß ichs sälber nööd, es söll irgend so öppis Chemisches sy!» bi

Die Deutschen

Denn die Deutschen wissen von nichts anderem, als wenn sie keinen fremden Feind zu bekämpfen und zu verderben haben, so tun sie einander den Gefallen selber.

J. P. Hebel im Rheinischen Hausfreund, 1814.



Vorsicht, scharfer Boxer!

„Bunker us Chäs?"

„Werum nüd? Bis mes emal uf iri Tauglichkeit chunnt cho prüefe hämmers scho lang gfrässe!"

s lätzi Türli

Im Schimmelibuur sy Frau, s Miggi, het leider Gottes d Läberen uf dr Sunnsyte gha. Bsunders wenns amme bache het, hets vill über Durscht gchlagt und isch meer as nötig mitem Chrüüsli in Chäller gschprunge. Emol an sonre Bacheten isch emmel dr Teig scho zum Yschießje parat in dr Muelte gläge, aber die durschtigi Seel vomene Miggi isch fascht verlächnet. Si het nomol eis ygschänggt. Denn aber ischs passiert: Näbem Ofetürli zue isch e Fänschterli gege s Gäßli use gange. Und will d Sunne so schön zu däm Fänschterli yne gschunne het, het die halbschturmi Schimmelibürene gmeint, das sige d Glüet im Bachofe. Drum schießt die verruggti Seel dr Teig mitem Schüssel zum lätze Loch y (besser gseit: us), alls ins Gäßli use. Und sider seit men im Gäßli halt «Bachofegäßli»! KL

Lieber Nebi!

In Brugg habe ich dieser Tage folgende Schaufenster-Inschrift gelesen:

«Dr Schaggi Streuli und 's Oro-Fett beides populär!»

Ich mache – dadurch angeregt – jetzt auch solche Bon-mötter:

«Goethe und Zugersprit – beides geistreich!»

oder:

«Mozart und Roco-Ravioli sind beliebt.» Paul